

Trump sucht dringend Verbündete im Handelskrieg mit China

Inmitten der Handelskonflikte mit China sucht Trump verzweifelt nach Allianzen. Erfahren Sie, wie Uneinigkeiten mit europäischen und nordamerikanischen Partnern seine Strategie beeinflussen.



Nach drei Monaten, in denen das Trump-Regime seine besten Verbündeten beleidigt, mit Zöllen belastet und sogar mit der Annexierung bedroht hat, benötigt die amerikanische Regierung plötzlich Unterstützung. Der US-Präsident hat einen umfassenden Handelskonflikt mit China eskaliert, dessen Ausgang ihm ungewiss bleibt. Daher eilt die Regierung, um Wege zu finden, wie sie Druck auf den chinesischen Präsidenten Xi Jinping ausüben kann, der sich nicht bereit zeigt, Trumps Erpressungsversuchen nachzugeben.

Amerikas internationale Stärke nutzen

Es gibt jedoch eine Strategie, die funktionieren könnte. Diese würde die Stärke und Macht der USA mobilisieren und möglicherweise Druck auf Peking erzeugen, um auf die anhaltenden amerikanischen Beschwerden über Marktzugang, Diebstahl geistigen Eigentums, Industriespionage und andere Probleme einzugehen. Das einzige Problem: Dieser Ansatz widerspricht Trumps „America First“-Mantra.

US-Verbündete und Handelsgespräche

Finanzminister Scott Bessent wies diese Woche in einem Interview bei Fox Business darauf hin, dass beispielsweise Japan, Südkorea und Indien bald Handelsgespräche mit Washington führen werden, ebenso wie Vietnam. „Alle kommen an den Tisch, und im Grunde genommen ist China umzingelt“, erklärte er. Bessent betonte, dass ein gemeinsames Ziel in den Gesprächen darin bestehen sollte: „Wie bekommen wir China dazu, die Balance wiederherzustellen? Das ist der große Gewinn hier.“

Die Rolle der amerikanischen Verbündeten

Auf die Frage, warum amerikanische Verbündete helfen sollen, China entgegenzutreten, obwohl Trump Freunde und Feinde gleichermaßen behandelt, antwortete Pressesprecherin Karoline Leavitt: „Sie müssen mit unseren Verbündeten sprechen, die sich an uns wenden. Die Telefone stehen nicht still. Sie haben sehr klar gemacht, dass sie die Vereinigten Staaten von Amerika, unsere Märkte und unsere Verbrauchermärkte benötigen.“

Die Angriffe auf Europa

Doch alles, was Trump seit seiner Rückkehr ins Oval Office getan hat, scheint darauf abzuzielen, Gruppen gleichdenkender

Demokratien zu zerstören. Mehrfach diese Woche machte er sich über die Europäische Union lustig. „Ich sage immer, sie wurde gegründet, um den Vereinigten Staaten im Handel wirklich zu schaden“, sagte er. Auch Vizepräsident JD Vance zeigte seine Abneigung gegen den Kontinent beim Münchener Sicherheitsforum und in einem internen Chat über Luftangriffe im Jemen.

Trumps Nordamerika-Strategie

In der westlichen Hemisphäre stellt Trumps Haltung ebenfalls ein Problem dar. Ein vereintes nordamerikanisches Handelsbündnis wird seit langem als potenzieller Schutzwall gegen China angesehen. Doch Trump hat wiederholt gedroht, Kanada zu übernehmen, und hat Mexiko mit einigen seiner härtesten Zölle ins Visier genommen. Der neue kanadische Premierminister Mark Carney hat gewarnt, dass die traditionelle Beziehung seines Landes zu Washington vorbei sei.

Wirtschaftsstrategien der Vergangenheit

Dennoch ist die Idee, eine Allianz zu bilden, um Chinas Handelspraktiken zu ändern, so gut, dass es verwunderlich ist, dass niemand zuvor darauf gekommen ist. Tatsächlich gab es diese Überlegung bereits, doch Trump hat sie damals abgeblockt. Am ersten Tag seiner Amtszeit im Jahr 2017 zog er die USA aus dem Transpazifischen Partnerschaftsprogramm zurück, einem Bündnis von 12 Nationen, darunter Verbündete wie Mexiko, Kanada, Japan und Australien, das China nicht einbezog. Zudem wurde die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft eingestellt, die die beiden größten Märkte der Welt hätte verbinden sollen.

Die Frage nach der Zuverlässigkeit

Die entscheidende Frage bleibt nun, ob Trump Amerika so weit entfremdet hat, dass seine Freunde nicht mehr auf seine Anrufe

reagieren. Jason Furman, der den Rat der Wirtschaftsberater in der Obama-Administration leitete, äußerte sich am Donnerstag bei CNN: „Die USA sind im Moment ein unglaublich unzuverlässiger Partner für jedermann weltweit, und ich weiß nicht, wie wir wieder zuverlässig werden können.“

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at